

Stetten plant und baut in Rekordzeit einen Wärmeverbund mit Holzschnitzelheizung

Hier schaufeln sie mit breiter Brust

In Stetten sind sie grosse Töne nicht gewohnt. Für einmal aber platzte Gemeindeammann Kurt Diem beinahe vor Stolz. Ja er sagte beim Spatenstich für den geplanten Wärmeverbund, der mit Schnitzelholz aus dem eigenen Forst betrieben wird, man habe fast ein wenig eine «gschwellti Bruscht».

Für Guido Schibli war der letzte Donnerstag ein ganz besonderer Tag. Seit er vor Jahren seine Stelle als Förster beim Forstbetrieb Reusstal angetreten hatte, träumte er von einem Wärmeverbund, der mit «seinem» Schnitzelholz gefeuert würde. «Natürlich war meine Anlage, die ich im Kopf hatte, nicht so gross wie diejenige, die jetzt gebaut wird», sagte Schibli. Er habe die Idee dem damaligen Gemeinderat Wolfgang Reisner, der letzten Herbst aus gesundheitlichen Gründen vom Amt zurücktreten musste, ins Ohr gesetzt. Der nahm die Idee auf. Was als Vision in den Köpfen einiger weniger herumgeisterte, wird nun Wirklichkeit. Bis dahin war es ein weiter Weg. Allein der Gemeinderat hat rund 700 Stunden in die Planung gesteckt, rechnet Kurt Diem vor. Der Ammann ist besonders stolz, «weil die Gemeinde Stetten das Projekt in Eigenregie mitgeplant hat», sagte Diem beim Spatenstich. Die Anlage, welche die alte Schnitzelheizung beim Schulhaus ersetzen wird, soll bereits im Herbst dieses Jahres in Betrieb gehen. Das Projekt ist für Stettens Energiezukunft wegweisend.

Schon jetzt eine Erfolgsgeschichte

Schon heute steht fest: Der Wärmeverbund steht auf gesunden finanziellen Füßen. Die Energie wird fünf öffentliche Gebäude (darunter das Schul- und das Gemeindehaus), rund



Gemeindeammann Kurt Diem (rechts) und Gemeinderat Stephan Schibli (4. v. links) mit Ortsbürgergemeinde-FiKo-Präsident Urs Fischer (2. v. rechts), Förster Guido Schibli (5. v. links), Planern, Kunden und Wärmeabnehmern am letzten Donnerstag beim Spatenstich zum neuen Wärmeverbund beim Schulhaus in Stetten. Foto: bg

150 Wohnungen im Dorfzentrum (die in den nächsten zwei bis drei Jahren von der Immobilienfirma Creafonds AG gebaut werden), verschiedene Gewerberäume, zwei Restaurants, das katholische Pfarreiheim und zehn Einfamilienhäuser versorgen. Weitere Abnehmer werden wohl später dazukommen.

Gemeinderat Stephan Schibli, der nach Wolfgang Reisners Rücktritt die Projektleitung vonseiten der Gemeinde übernommen hatte, erinnerte beim Spatenstich nochmals an die Geschichte. Der Gemeinderat hatte am 23. November 2015 beschlossen, einen Wärmeverbund aufzugleisen. Das sei zwar nichts Aussergewöhnliches, sagte Schibli. «Dass wir aber beschlossen haben, das Projekt in Eigenregie, ohne Contractor, umzusetzen, das war aussergewöhnlich. Schibli erinnerte auch an die Ortsbürger, ohne die das

Projekt in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. In einer nur halbstündigen Sitzung hatte die Ortsbürgerversammlung einem Kredit von 2,5 Mio. Franken zugestimmt.

«Ein Gemeinschaftswerk»

Dabei zeigten sich die Ortsbürger auch noch besonders generös: Sie beschlossen, den allfälligen Gewinn, der über die Verzinsung des Eigenkapitals hinausgeht, in Form von sinkenden Energiepreisen an die Wärmebezügler weiterzugeben.

«Die Ortsbürger dokumentieren damit, dass der Wärmeverbund Stetten ein Gemeinschaftswerk ist, bei dem sowohl Geldgeber als auch die Kunden profitieren können», sagte Schibli in seiner Spatenstich-Laudatio. Wenn die nachhaltige und CO₂-neutrale Wärmeproduktion voll ausgelastet ist, wird sie mit einem grossen und einem klei-

neren Holzschnitzelheizkessel rund 1250 Kilowatt Energie produzieren. Dabei wurde aus ökologischen Gründen bewusst auf einen Ölheizkessel verzichtet. Mit der dann zumal produzierten Wärme kann Stetten bis zu 300 000 Liter Heizöl im Jahr einsparen. Diese Woche beginnt die Baufirma Hubschmid AG aus Nesselbach mit dem Rückbau des alten Schnitzelbunkers.

Im Oktober muss es laufen

Stephan Schibli ist zuversichtlich, dass die neue Anlage, die von der Firma Allotherm AG aus Thun geplant wurde, fristgerecht im Oktober dieses Jahres in Betrieb gehen wird. Bis dahin muss noch das Leitungsnetz gebaut werden, das im Endausbau rund 1400 Meter lang sein wird.

Beat Gomes

In dieser Ausgabe

Wohlenschwil

Einheimische kennen die Ecke: das «Chrützhübeli». Bei der Querung der Strasse sind Velofahrer und Fussgänger gefährdet. Vor allem bei Nebel. Nun soll der Übergang an der Strasse zwischen Wohlenschwil und Mägenwil sicherer werden.

Seite 3

Fussball

Fussballerherz, was willst du mehr? Stimmung auf den Rängen und Spektakel auf dem Platz. Dazu eine dramatische Torfolge und schliesslich ein gerechtes Resultat. Kurz und gut: Der 2.-Liga-Spitzenkampf Wettingen – Othmarsingen hielt, was sich die Fans davon versprochen hatten.

Seite 5

Tägerig

Er war während sieben Jahren Gemeindeammann und präsierte die Tägeriger Ortssektion der SP 36 Jahre lang. Nach seiner Frühpensionierung legt Charly Suter die Hände noch lange nicht in den Schoss. Im Gegenteil: Er ist äusserst aktiv.

Seite 7

Fislibach

Neuer Hauswart für die Waldhütte

Erich Muntwyler hat seine Funktion als Hauswart der Fislibacher Waldhütte nach über zwölfjähriger Tätigkeit per Ende Juni 2017 gekündigt. Aus den eingegangenen Bewerbungen ist Erich Peterhans, Birmenstorferstr. 16, als neuer Hauswart gewählt worden. Er wird die Funktion ab 1. Juli übernehmen. (gk)

Wohlenschwil

Altkleider gesammelt

Im vergangenen Jahr wurden in den Contex-Containern in unserer Gemeinde insgesamt 7753 kg Alttextilien gesammelt. Dafür wurde ein Betrag von Fr. 775.30 gutgeschrieben. (gk)

Remetschwil

50 Personen am Neuzuzüger-Apéro

Vor kurzem lud der Gemeinderat die Einwohnerinnen und Einwohner, welche in den Jahren 2015 und 2016 zugezogen sind, zum traditionellen Neuzuzüger-Apéro ein. Rund 50 Personen folgten der Einladung. Bei einem ungezwungenen Apéro im Gemeindegarten stellte der Gemeindeammann die Gemeinde, den Gemeinderat und die Verwaltung kurz vor. Im Anschluss sponserte die Gemeinde allen Interessierten einen Gratin für den Konzertabend des Gemischten Chors samt Nachtessen. (gk)

Betreibungsämter Mellingen und Wohlenschwil gehen zusammen. Vertrag ist unterschrieben

Fusion wird nächstes Jahr vollzogen

Anfangs März fanden die ersten Gespräche statt, bereits am vergangenen Mittwoch wurde im Rathaus Mellingen der Vertrag unterzeichnet. Auf den 1. Januar 2018 wird das Betriebsamt Wohlenschwil in dasjenige von Mellingen integriert. Werner Mattenberger, Vorsteher des Betriebsamts Wohlenschwil, geht in Pension, seine Stellvertreterin Marianne Perini legt gleichzeitig ihr Amt nieder («Reussbote» vom 4. April). Werner Mattenberger geht nach 33 Jahren, seine Stellvertreterin Marianne Perini nach 23 Jahren. «Für Wohlenschwil ist die Lösung in Mellingen naheliegend», sagte Wohlenschwils Frau Gemeindeammann Erika Schibli. Sie ist überzeugt, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist. Bereits schon festgelegt ist der Termin für die Amtsübergabe. Sie findet am Dienstag, 19. Dezember statt. Die Auslagerung des Betriebsamtes bringt Wohlenschwil keine Mehrkosten, die Ausgaben werden durch die Gebühren finanziert. (bn)



Nach der Vertragsunterzeichnung das Erinnerungsfoto in der Mellinger Ratsstube, von links: Werner Mattenberger und Marianne Perini vom Betriebsamt Wohlenschwil, Mellingers Gemeindegemeinschafter Patrick Sandmeier, Stadtammann Bruno Gretener, Wohlenschwils Frau Gemeindeammann Erika Schibli mit Kanzler Markus Jost, Anja Vogler und Sibylle Nyffeler vom Betriebsamt Mellingen. Foto: bn